



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Donnerstag den 14. März 1861.

### Wissenschaftliches.

#### Calorische und Gaskraft-Maschinen.\*)

Von Dr. Wilhelm Hamm.

Am 15. Februar des Jahres 1853 war eine Menschenmenge verjammelt auf der Battery von New-York, um dem Auslaufen eines Schiffs mit beizuwohnen, wie bisher die Welt kein ähnliches gesehen hatte.

Es war der „Ericson“ von 2200 Tonnen, erbaut auf den Werften von Hoggs und Delamater, und seine bewegende Kraft war die „calorische Maschine,“ der neue Motor, welcher die Erwartungen der competenten Kreise so hoch gespannt hatte, daß man die Dampfmaschine schon halb und halb als abgethan erachtete. Die letztere, bisher die allgemeinste und mächtigste Bewegungskraft, läßt bekanntermaßen noch mancherlei zu wünschen übrig, was zu heben oder zu verbessern man nicht für außer dem Bereich der so weit vorangeschrittenen Technik liegend glaubt. Von jeder haben daher Erfinder danach getrachtet, einen Ersatz für sie zu entdecken. Die Expansionskraft der Luft, ihr Vermögen, sich durch Erwärmung auszu dehnen und ihr Volumen von 0°—100° Réaumur um 0,366 zu vergrößern, war es immer in erster Linie gewesen, welche derlei Experimenten zu Grunde lag; vielleicht darf sogar behauptet werden, daß der Gedanke ihrer Benutzung als Bewegungskraft mindestens ebenso alt sei wie derjenigen des Dampfes. Wie dem auch sei, so gelang es dem Schweden Ericson, geb. 1803, zuerst, die Idee einer Luftexpansionsmaschine zu verwirklichen. Er wandte sich damit im Jahre 1833 nach England, vermochte jedoch trotz des Interesses, welches Männer wie Ure und Faraday daran nahmen, seiner Erfindung keine Gestalt zu verschaffen. Daher wanderte er nach Nordamerika; sein Talent brach sich hier rasch Bahn, in kurzer Zeit erwarb er den Ruhm eines der geschicktesten Ingenieure und namentlich wird er in seinem neuen Vaterlande, obschon mit Unrecht,

\*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ von Carl Suzkow. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

für den Erfinder der Schiffschraube gehalten. Neben seinen übrigen Arbeiten vernachlässigte er aber keinen Augenblick den großen Gedanken, dessen Ausführung er als seine Lebensaufgabe betrachtete. Nach zahllosen Versuchen, nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten erreichte er endlich sein Ziel. Im Jahre 1848 war die erste Caloric Engine, wie der Erfinder sie taufte, fertig und betrieb den Ventilator einer großen Eisengießerei in New-York; dieser fünfspferdekraftigen Maschine folgte im Jahre darauf eine zweite von 60 Pferdekraft; die londoner Weltausstellung, 1851, zeigte in der Amerikanischen Abtheilung die neue Bewegungskraft in Thätigkeit. Ericson's Genius fand nunmehr auch Hilfe von Seiten des Kapitals. Ein newyorker Kaufmann, John B. Kitching, schloß ihm 300,000 Dollars vor zur Erbauung eines „calorischen Schiffs;“ es war dies der „Ericson“ und seine vier Luftexpansionsmaschinen repräsentirten eine Summe von 600 Pferdekraft.

Die Probefahrt damit bis nach Alexandria, dem Hafen der Hauptstadt Washington, lief zwar im ganzen gut ab, bestätigte hingegen doch die Bedenken, womit gleich anfangs verschiedene Fachmänner der Wirksamkeit, Dauer und Verwendbarkeit des neuen Systems der Bewegungskraft entgegengetreten waren. Um dieselben zu würdigen, muß eine kurze Darstellung der Construction der damaligen calorischen Maschine gegeben werden. Dieselbe beruhte auf dem Princip, die Entfaltung der Luftexpansion nicht zu ermöglichen durch die directe Wirkung der aus dem Brennstoff erzeugten Wärme, sondern vielmehr durch abwechselnde Mittheilung gewisser Wärmemengen an Körper, die sie nach vollbrachter Thätigkeit eine Zeit lang in sich festhielten, um sie stets wiederum von neuem dem Betrieb zu übergeben, so daß demnach der ganze Aufwand der Heizung keinen andern Zweck hatte, als denjenigen des Ersatzes der unvermeidlichen Verluste durch die Abkühlung mittelst Strahlung, durch die Fugen u. s. w. Zu dem Ende schied sich die frühere calorische Maschine in zwei streng von einander getrennte Theile: in die Arbeitsmaschine, Cylinder mit Kolben und Schwungrad — und in die wärmesammelnden Theile, die sogenannten Regeneratoren. Als dritten Theil konnte man den Feuerungsapparat oder die wärmeerzeugenden Vorrichtungen gelten lassen. Der Haupttheil waren die Regeneratoren; sie bestanden aus einem System zahlreicher (bis zu 200) Draht-

gewebe mit feinen Maschen, ebenso geeignet, die Wärme erhitzter Luft in sich aufzunehmen und diese somit abzukühlen, als auch die gesammelte Hitze wieder an die durchstreichende kalte Luft abzugeben, dieselbe somit zu erhitzen und auf den nöthigen Grad der Expansion zu bringen. Leider erwies sich aber ihre Function viel zu unregelmäßig, sie nutzten sich sehr schnell ab; ein Gleiches war der Fall bei den Kolben mit großen Durchmesser, deren Dichtgang in den Cylindern auf die Dauer mit keinen Mitteln zu ermöglichen war. Eine Zeit lang schmeichelte sich Ericson mit der Hoffnung, allen diesen Uebelständen abhelfen zu können; verschiedene versuchte Abänderungen erwiesen sich aber gleichfalls unzureichend. Daher ward schon im November 1853 das „calorische Schiff,“ das im Februar so triumphirend in See gegangen war, seiner neuen Maschinen gänzlich entkleidet und erhielt an deren Stelle eine gewöhnliche Dampfmaschine. Damit schien die neue Erfindung aufgegeben, zu Grabe getragen.

In Deutschland hörte man von derselben nichts mehr bis in das Jahr 1860. Da verbreitete sich auf einmal die überraschende Nachricht, daß die calorische Maschine sich in Amerika in nie geahnter Schnelligkeit eingebürgert habe, daß allein in der Stadt Newyork deren über 150 in Thätigkeit seien und zwar zu den heterogensten Zwecken, z. B. eine in den Werkstätten eines Schneidermeisters zum Betrieb von 60 Nähmaschinen u. s. w. Gleichzeitig aber erfuhr man auch, daß auch schon eine deutsche Maschinenbauanstalt, diejenige zu Bukau, mit der Construction calorischer Maschinen beschäftigt sei. Die erste, welche sie lieferte, war im Juni 1860 in einer magdeburger Druckerei aufgestellt; sie arbeitete so zur Zufriedenheit, daß sofort die Nachfrage in ungewöhnlichem Maße und von Tag zu Tag sich steigerte. Andere Maschinenfabriken beteiligten sich an der Concurrenz, zuerst die der Wilhelmshütte bei Sprottau in Schlesien, der es gelang, mehrere wichtige Verbesserungen anzubringen. Gegenwärtig ist nun schon eine große Zahl deutscher Anstalten mit der Anfertigung dieses neuen Motors beschäftigt, der immer mehr in Gunst zu kommen scheint, insbesondere nachdem sich geachtete Stimmen für seine Leistungsfähigkeit und Vortheile, gegenüber den Zweiflern, kräftig ausgesprochen hatten.

Die neue Construction der calorischen Maschine ist eine wesentliche verschiedene von der alten. Ericson, nicht gebeugt von dem Mißgeschick, das über der letztern gewaltet hatte, zugleich gezwungen, zahlreichen eingegangenen Verbindlichkeiten zu genügen, arbeitete rastlos fort an dem Weiterbau seiner Idee. Er sah ein, daß er dem früheren Princip, mit ihm dem System der Regeneratoren, entsagen müsse und entschloß sich, wenn auch ungern, alsbald dazu. Die neue calorische Maschine besteht aus einem liegenden Cylinder, in welchem an derselben Welle zwei Kolben thätig sind; der eine, der Arbeitskolben, vermittelt wie bei der Dampfmaschine die Uebertragung der Bewegung, in welcher ihn ein besonders schweres, in seinem Kranz ungleich belastetes Schwungrad unterstützt; der zweite, der Speisekolben, dient nur dazu, den Arbeitskolben vor der directen Einwirkung der heißen Luft und der Abnutzung zu schützen. Zu diesem Endzweck besteht sein massiver Theil aus schlechten Wärmeleitern, Holz und Kohlenpulver, in einer Metallhülse; zugleich vermittelt er durch seine saugende Wirkung mit Hilfe verschiedener Ventile den Zutritt frischer atmosphärischer Luft an die Feuerwand, welche hinter seiner Scheibe steht. Von dieser empfängt die Luft durch Strahlung Wärme und

Expansionskraft; sie treibt die beiden Kolben vorwärts bis zu einem gewissen Punkt, worauf ein verdünnter Luftraum entsteht, der den Rückgang bewirkt, während dessen die frische Luft durch das Spiel der Ventile eintritt. Die Feuerung ist ein gewöhnlicher Kofstosen, welcher die Wand erhitzt, die der Luft die Wärme mittheilt. Dies ist im wesentlichen die Grundlage der neuen Construction der calorischen Maschine, insoweit dieselbe zum Verständniß ihrer Wirksamkeit auch für den Laien hinreicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Neue flache Schiffe. Vor einiger Zeit ist in England ein ungeheures Floß Bauholz von Amerika angelangt, das den Engländer G. Cattin auf den Gedanken gebracht hat, flache Schiffe in Form von Flößen zu bauen. Er hat über die Mittel, um auf der See sicher zu fahren, ein Buch herausgegeben, und darin nachgewiesen, daß alle Schiffbrüche nebst der Seekrankheit aufhören würden, wenn man die Schiffe in Gestalt von Flößen baute. Ein Floß von 250 Fuß Länge und 50 Fuß Breite, aus weißem Fichten- oder Baumwollenholz, in viereckigen Stücken diagonal sich kreuzend, sei hinreichend, 1000 Personen nebst Dampf-Maschine, Kajüten u. zu tragen.

\* Wer glaubt, daß Schwären durch Drahtglocken gegen die Eier und Larven der Schweißfliegen geschützt sind, ist im Irrthum; denn es ist constatirt, daß solche Fliegen auch ihre Eier in einiger Entfernung von dem beliebten Gegenstande auf denselben fallen lassen. Eine Drahtglockenstürze sollte also oben etwa aus einer Blechdecke bestehen.

\* Luftcomprimirungs-Apparat. Am Rhein bei Schaffhausen soll ein Apparat zur Comprimirung von Luft hergestellt werden, der eine Kraft von 1000 und mehr Pferdekraften entwickelt. Durch Röhren kann diese Luft allen Anstalten, die einer Kraft zur Bewegung von Maschinen bedürfen, zugeführt werden und sie haben dann nur nöthig, den Hahn zu drehen, um die Kraft wirken zu lassen. Für jede Pferdekraft würden jährlich 100 bis 150 Fres. zu zahlen sein.

\* Gläserne Wasserleitungsröhren. In England werden seit Kurzem gelungene Versuche gemacht, Wasserleitungen, statt mit Bleiröhren, mit gläsernen Röhren herzustellen, welche jede Möglichkeit des Schwammansatzes oder der Oxidation abschneiden und den Geschmack des durchfließenden Wassers unverändert erhalten.

\* Aus Striegau wird berichtet, daß diese Stadt binnen einigen Tagen Gaslicht erhalten soll; auch sind daselbst 4 neue Gaskeller in diesem Jahre angelegt worden.

zu  
ehr,  
arch  
bn=  
die  
der  
elbe  
in=

\* Pflanzen und Fische in heißem Wasser. In den Schriften des Reisenden Sonnerat liest man: Ich fand ungefähr 6 Meilen von Calamba, auf der Insel Luzon, eine Quelle, deren Wasser so heiß war, daß man kaum einige Sekunden die Hand in demselben halten konnte. Ich dachte mir, daß gewiß am Rande der Quelle jede Vegetation unmöglich sei, fand mich aber höchlich überrascht, als ich mehrere Gesträucher dicht belaubt erblickte, deren Wurzel von dem Wasser bespült und das Laub ganz von dem aufsteigenden Dampf umhüllt war. Dieser Dampf hatte eine solche zerstörende Kraft, daß die Vögel, welche in der Höhe von 6 Fuß, oder tiefer flogen, todt zu Boden fielen. Denke man sich mein Staunen, als ich darauf bei meiner näheren Ansicht der Quelle eine Menge kleiner Fische erblickte, die so lustig und munter in der heißen Quelle umher schwammen, daß es unmöglich war, einen derselben zu fangen. Sie waren mit Schuppen von brauner Farbe bedeckt und maßen ungefähr vier oder fünf Zoll in der Länge.

\* Neue Wassereimer. In Amerika werden jetzt Eimer aus vulkanisirtem Kautschuck gefertigt, welche der Hitze und Kälte, den Säuren und Alkalien, dem Del und Falg (welche Körper den gewöhnlichen Kautschuck zerlegen), widerstehen, eine Eigenschaft, welche dieselben zur Verwendung in Fabriken, Bleichereien, chemischen Laboratorien, Färbereien und Gerbereien, dann für Schiffe und Brauereien höchst empfehlenswerth erscheinen lassen. An Haltbarkeit übertreffen sie die Ledereimer und kommen auch billiger zu stehen.

\* Gefrorne Kartoffeln genießbar zu machen, soll auf folgende Art zu bewirken sein: Die gestornen Kartoffeln werden geschält und ohne Wasser in einen Topf gethan, welcher, nachdem der Deckel darauf gelegt ist, nach Art des papiniani'schen Topfes luftdicht verklebt und dann an's Feuer gestellt wird, worauf die Kartoffeln durch die aus sich selbst entwickelten Dämpfe zum Kochen gebracht, denselben Geschmack wie gute, gesunde Kartoffeln erhalten sollen. Da das Verfahren einfach ist, so dürfte es der Mühe werth sein, damit einen Versuch anzustellen.

\* Obst-Kraut-Tafeln. Neuerdings wird dieses Obst-Kraut am Rhein, wo man sich vielfältig mit der Herstellung dieses Produkts beschäftigt, in Tafeln gebracht, welche die Form von Bouillontafeln und dieselbe feste Konsistenz besitzen. Dieselben lassen sich in der kurzen Zeit von 5 Minuten in siedendem Wasser auflösen und mit Zuthat von etwas Gewürz durch einmaliges Aufkochen in ein sehr gutes Kompot verwandeln. — Zu Nesselkraut dienen vorzüglich Süßwurz, zweier für diesen Zweck am Meisten empfohlenen Sorten sind der Härtelin, von ganz besonderer Ergiebigkeit, da er 15 bis 18 pCt. Kraut liefert und der Kernling, welcher ein durch Feinheit ausgezeichnetes Produkt liefert. Nach dem „Hohenh. Wochenbl.“ erfrieren beide Obstarten nicht so leicht, wie saure Nessel, lassen sich bei den Pressen auf dem Grasboden im Freien durchwintern und werden später gepreßt und zu Kraut eingekocht. Das Obst muß nämlich langreif sein, wenn es feines und vieles Kraut geben soll.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden im Kammereisort beim neuen Maaßschüt-Worwerk  
7 1/2 Klafter Kiefern Leibholz,  
5 " " " " Stockholz,  
10 Schock " " Reiflicht  
meißbietend verkauft werden.

Nächsten Montag und Dienstag als den 18. und 19. März früher Kalk bei **Grunwald.**

In meinem Verlage erschien soeben in zweiter Auflage und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, zu haben:

## Deutschlands Papiergeld.

Praktischer Geld-Notizzettel von **J. Villain, Rendant.**  
Inhalt: I. Staats-Papiergeld. II. Privat-Papiergeld. III. Ausser Cours gesetztes Papiergeld. IV. Papiergeld, welches demnächst eingezogen resp. umgetauscht wird. V. Falsches Papiergeld mit Angabe dessen Kennzeichen. VI. Falsche Zinscoupons. — Nebst einem Anhang praktischer Notizen. Taschenformat. **Zweite** veränderte u. mit den **neuesten** Notizen vermehrte Auflage. Geh. Preis: 2 Sgr.

Diese mit grösster Sorgfalt von einem Sachverständigen ausgearbeitete Broschüre ist für alle Kaufleute, Reisende, Gewerbetreibende, überhaupt für Jedermann höchst nützlich und unentbehrlich.  
Erfurt. **Fr. Bartholomäus.**

Die der Gewerbe- und Gartenvereins-Bibliothek entliehenen Bücher müssen am nächsten Sonntage und bedingt abgeliefert werden. **Möler.**

Neue Rigaer und Pernauer Weinsaat empfing und empfiehlt  
**B. Mäntler's Wittwe.**

# Stahlfedern

empfiehlt **W. Leysohn.**

Am 12. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 10te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Baden.		Seite	Inhalt.		Seite	Seite	
Badische 35 Fl.-Loose.	Restanten	39	<b>Preussen.</b>			Spandower Stadtbl. v. 50,000 Thlr.	38
<b>Frankreich.</b>			Magdeburg-Wittenbergische Eisenb.-		Thorner Chausseebau-Oblig.		38
Stadt Lille 100 Fr.-Loose		38	Prior.-Obl.	38	<b>Schweden.</b>		
<b>Oesterreich.</b>			Oblig. d. Stadt Mühlheim an d. Ruhr	38	4% Anl. d. Schwed. Güter-Hypoth.-		
Stadt Ofen 40 Fl.-Loose		37	Schrimmer Kreisobligationen	40	Ver. zu Wexiö		40

Freitag, den 15ten d. M., Versammlung des Gew.- und Garten-Vereins. Besprechung über Gewerbefreiheit und Buntzwang. Fragenbeantwortung.

Die heute Morgen 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten an  
Grünberg, den 11. März 1861.  
**E. Friedländer.**

In unserem Verlage sind folgende Werke von Harro-Harring erschienen und nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg die Buchhandlung von W. Levysohn, Bestellungen an:

**Dolores.** Ein Charaktergemälde aus Südamerika. Von Harro-Harring. Uebersetzt nach der dritten englisch-amerikanischen Stereotyp-Ausgabe mit Anmerkungen und Beilagen von Harro-Harring. Broch. 4 Bände. (85 Bogen.) Preis: 3 Thlr. 15 Sgr.

**Moses zu Tanis.** Historisches Drama. Von Harro-Harring. Broch. Preis: 15 Sgr.

**Die Dynastie.** Trauerspiel in 5 Aufzügen. Von Harro-Harring. Broch. Preis: 25 Sgr.

Das englische Original der Dolores erschien in Stereotyp-Edition zu New-York. Vorliegende Uebersetzung, vom Verfasser selbst bearbeitet, ist aber als Original zu betrachten. Es erregte wohl selten ein literarisches Werk ein ähnliches Interesse in der neuen Welt wie „Dolores“. Die Kritik der amerikanischen Tagespresse begrüßte Dolores mit einstimmiger Anerkennung als geistiges Produkt. Die „Tribune“ stellte „Dolores“ in die Kategorie der „Mystères de Paris“ und des „Juif errant“ von Eugène Sue und bezeichnete es „als das erste historische Werk in englischer Sprache, welches den Geist der Bewegung unserer Zeit bezeugt — als ein Monument für alle Zeiten. Die New-York Schnellpost nannte Dolores „einen Gedanken Chimborasso“. Auch im Prozeß vor der Jury wurde Dolores durch Exparte der Gegenpartei in Bezug auf die Verbreitung im Buchhandel mit Eugène Sue's Juif errant parallel gestellt.

Die erste Auflage war in wenig Wochen vergriffen. Eine vierte Stereotyp-Ausgabe ist ohnlangst veranstaltet. — Dolores erschien ferner in schwedischer, spanischer und holländischer Sprache. Die verspätete Veröffentlichung „Dolores“ in deutscher Sprache lag zumeist in dem Schicksal des Verfassers begründet, dem erst in neuerer Zeit die Ruhe und Muße gestattet worden, welche die Feile eines so voluminösen Werkes verlangt.

Basel, im December 1860.

Chr. Krüpf's Verlagshandlung.

**Die neuesten Rouleaux,** wie auch Fußteppichzeuge und Wachsparchente empfiehlt in größter Auswahl **S. Hirsch, Breite Straße.**

Bei Friedr. Bartholomäus in Erfurt erschien soeben und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

**Trauermarsch**  
auf den Tod Sr. Majestät des Königs  
**Friedrich Wilhelm IV.**  
von Preussen,  
für Pianoforte von  
**W. A. Müller.**  
op. 113. Preis: 5 Sgr.  
Das Titelblatt ist mit dem **Portrait des hochseligen Königs,** die Rückseite mit einem **sinnigen Gedicht** versehen.

**Gingefandt.**

Dresden. Dem Kantor W. Müller in Dresden (bekannt durch seine instruktiven Clavierwerke) ist von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. v. Preußen für die Composition „Trauer-Marsch“, den Manen des hochseligen Königs gewidmet, (Verlag von Fr. Bartholomäus in Erfurt) die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit dem Bildniß des regierenden Königs verliehen worden. Die goldene Medaille mit dem Portrait des verstorbenen Königs besitzt Herr Müller schon seit längerer Zeit, desgleichen die zum kgl. sächs. Verdienstorden gehörige goldene Medaille.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.

Den 25. Februar. Tuchmacherges. G. R. Frenzel eine L., Maria Anna. — Den 27.

Gärtner J. F. E. Magnus in Krampe ein S., Joh. August Heinrich. — Den 2. März. Schmiedemstr. J. W. Schulz in Sawade ein S., Johann Heinrich. — Den 3. Schmiedemstr. C. A. L. Daum eine L., Wilhelmine Auguste Emma. Buchbindermstr. C. H. Häusler ein S., Friedrich Carl. Tuchmachermstr. H. J. Schulz eine L., Emilie Ottilie Selma. Schornsteinfegergef. G. A. Pähne ein S., Ernst Paul. Gärtner J. E. Rühn in Krampe ein S., Johann Wilhelm. — Den 4. Tuchmacherges. J. G. Prüfer ein S., Johann Friedrich Paul. Einw. A. Prüfer eine L., Auguste Amalie.

Getraute.

Den 6. März. Tagearb. C. H. Kochinke aus Heinersdorf mit Tgr. Joh. Eleonore Brunzel daher. — Den 12. Häusler G. Schwalm aus Neuwalde mit Tgr. Anna Rosina Fehner.

Gestorbene.

Den 6. März. Des Drechslermstr. A. J. R. Wahl Sohn, Ernst Carl Otto, 1 J. 2 L. (Lungenentzündung). — Den 7. Tuscherges. Joh. David Wehnert, 49 J. 10 M. 14 L. (Wassersucht). Tagearb. Joh. Christ. Diebold in Krampe, 57 J. (Katarthalisches Fieber). Des Doctleher R. F. A. Matthäi Tochter, Agnes Bertha Mathilde, 1 J. 6 M. 12 L. (Kopfwassersucht). Gärtner Joh. Gottlob War in Sawade Sohn, Carl Robert, 1 M. 20 L. (Schlagfluß). — Den 10. Des Einw. G. F. Häbiger Tochter, Joh. Marie, 6 M. 8 L. (gastroisches Katarthalisches Fieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Jubica.)

Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pfr. pr. Wolff. Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

(Fastenpredigt Freitag den 15. März). Herr Kreis-Vikar Frank.

**Bleistifte**

empfehl in größter Auswahl  
**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 11. März.		Görlitz, den 7. März.				Sorau, den 8. März.									
	Höchst. Pr. tbl. sq. pf.		Niedr. Pr. tbl. sq. pf.		Höchst. Pr. tbl. sq. pf.		Niedr. Pr. tbl. sq. pf.		Höchst. Pr. tbl. sq. pf.		Niedr. Pr. tbl. sq. pf.					
	tbl.	sq.	tbl.	sq.	tbl.	sq.	tbl.	sq.	tbl.	sq.	tbl.	sq.				
Weizen . . . . .	2	20	—	2	16	6	3	10	—	2	20	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1	22	6	1	20	—	2	1	3	1	25	—	—	—	—	—
Gerste, große . . .	1	20	—	1	20	—	1	21	3	1	18	9	1	23	9	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafers . . . . .	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—	25	—	1	1	3	—
Erbsen . . . . .	1	22	6	1	22	6	2	15	—	2	7	6	—	—	—	—
Hirse . . . . .	3	6	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	18	—	—	12	—	—	20	—	—	—	—	—	18	—	—
Heu, d. Str. . . . .	—	20	—	—	15	—	—	25	—	—	20	—	—	—	—	—
Stroh, Sch. . . . .	6	15	—	6	—	—	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.